

Lage, in Herrn Dr. Kurt Heine einen neuen Führer des Verbandes zu finden, dessen bisherige Tätigkeit in Zittau und persönliche Eigenschaften uns volle Gewähr dafür boten, daß wir die weiteren Geschicke des Verbandes „Lusatia“ mit unbedingtem Vertrauen und bestem Gewissen in seine Hände legen durften. Möge ihm und uns eine lange gedeihliche und erfolgreiche Zusammenarbeit zum Besten unserer geliebten Lausitzer Heimat beschieden sein! Bruno Reichard.

Quellen: Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des naturkundlichen und Gebirgsvereins Globus in Zittau 1867—1917. Kapitel 8, 11 und 22 meiner „Oberlausitzer Zeitgenossen“ in der „Oberlausitzer Illustrierten Wochenschau“, Jahrgang 1927 und 1928.

Oberlausitz, geliebtes Heimatland!

Dem Zittauer Lehrergesangverein gewidmet

Gedichtet und vertont von Kurt Piehler

Wo der Weiße silbernes Band sich schlingt um der Berge grünen Kranz,
wo aus blauer Ferne der Jeschken winkt in der Abendsonne Glanz,
wo der Bergwald rauscht an der Lausche Hang, wo der Hochwald
grüßend ragt,
wo der Abendwind wie verschollner Sang um verfallnes Gemäuer klagt:
Oberlausitz, geliebtes Heimatland, Glück und Reichtum bist du mir!
Wär's auch noch so schön, so schön im fremden Land, stets gehört mein
Herz nur dir!

Wo daheim ein trefflicher Menschenschlag, rauh von Art, doch freu
wie Gold,
der die Heimat liebt bis zum letzten Tag, alter Sitte Ehrfurcht zollt,
wo aus hundert Schloten zum Himmel auf harter Arbeit Atem haucht,
wo der Landmann froh nach des Tages Lauf vor der Tür sein Pfeif-
Oberlausitz, geliebtes Heimatland usw. | schen schmaucht:

Siehst das Herz auch oft in die Fremde hin, einem andern Strande zu,
hat doch erst der wandermüde Sinn in der Heimat wieder Ruh!
Ihrer Berge Grün, ihrer Täler Lust, ihrer Felder Ahrengold:
ach, der hat kein Herz wohl in seiner Brust, der die Heimat nicht
Oberlausitz, geliebtes Heimatland usw. | lieben wollt!

Singstimmen und Partitur sind im Selbstverlage des Verfassers erschienen.
Singstimme 15 Pfg., Partitur 50 Pfg. Kurt Piehler, Zittau, Friederichstr. 44.



Professor Dr. Otto Weder

Allerhand Zahlen und Tatsachen aus der Geschichte der „Lusatia“ und ihrer Vereine

Wenn der Unterzeichnete die Aufgabe übernommen hat, unter der obigen Überschrift wissenschaftliche Zahlen und Tatsachen zusammenzustellen, so ist er sich von vornherein einiger Schwächen der vorliegenden Arbeit bewußt. Einmal muß das Ganze aus inneren Gründen eine ziemlich nüchterne Form haben, obwohl durch eingestreute kritische Bemerkungen die trockenen Zahlen etwas schmackhafter werden sollen. Sodann sind die Quellen zur Verbandsgeschichte nur lückenhaft und verstreut vorhanden. Und schließlich war die Vorbereitungszeit zu diesen Darlegungen recht kurz bemessen. So können sich leicht Fehler und Unstimmigkeiten eingeschlichen haben.

Als Quellen sind benützt worden: Mitteilungen aus den verschiedenen Verbands-Zeitschriften, Niederschriften aus den Vertreter-Sitzungen, soweit solche zur Verfügung standen, die statistischen Zusammenstellungen der letzten Jahre, ein Bericht von Prof. Dr. Lamprecht bei der 25-Jahrfeier der „Lusatia“

in Neugersdorf und der Vortrag von Berufsschullehrer Ebert bei der Gebirgsvereinstagung in Großschönau am 10. November 1929.

Zunächst sei einiges über das Wachstum des Verbandes gesagt. In der Gründungsversammlung, welche am 22. Februar 1880 im „Weißen Engel“ in Zittau unter der Leitung von Prof. Dr. Friedrich stattfand, waren zwölf Vereine bzw. Orte vertreten: Ebersbach, Sibau, Gersdorf, Großschönau, Löbau, Herwigsdorf, Oderwitz, Geißhennersdorf, Oberemmersdorf, Walddorf, Waltersdorf und Zittau. Diese Vereine hatten teilweise bereits seit 1864 einen losen Zusammenschluß als naturwissenschaftliche Gesellschaften gepflegt. Prof. Friedrich wollte nun diese schon bestehenden wissenschaftlichen Vereine mit neu zu gründenden Ortsgruppen zu einem großen Gebirgsverein für die Südlausitz zusammenschließen nach Art des Erzgebirgsvereins, Riesengebirgsvereins,